

Zeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Zeitung. Abz.: Zeitung.
Anzeigen werden die sechspaltige 3mm hohe [Netzt]-Zeile oder deren Raum mit **15 Pfg.** berechnet; auswärts **20 Pfg.** Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile **40 Pfg.** Verbindlichkeit für Platz, Datenvorricht und Belaglieferung ausgeschlossen. Annahmehöhere für Offerten und Ankunst beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet. Zahlungen an Postkontos Frankfurt am Main Nr. 20771

Mr. 119

Dienstag, den 3. Oktober 1933

26. Jahrgang.

Engste Verbundenheit zwischen Reichspräsident und Vizekanzler

Besuch des Kanzlers in Meudon

Österreichens Glückwünsche

Gelohnis der Wehrmacht

Die aufrichtigsten Glückwünsche von Heer und Flotte
Ihren Generalfeldmarschall, als dem Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht und dem ersten Soldaten
Ihres Reiches zum Ausdruck zu bringen, ist mir Pflicht und
wichtiges Bedürfnis.

Die Reichshauptstadt feiert

Auf dem Paradeplatz der Kaserne in der Rathenower Straße fand vor Reichswehrminister von Blomberg eine Parade des Wach-Regiments statt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Reichswehrminister die Front ab und hielt danach eine kurze Ansprache, die in drei Sprüngen auf den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg auslang. Dann folgte der Vorbeimarsch der Truppe.

Schicksalswende der deutschen Nation

Punkt 11 Uhr erschien der Reichszkanzler Adolf Hitler, begleitet vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, dem Reichsernährungsminister Darré und Staatssekretär Lammer. Der Landeshauensführer von Nommern, Bloedorn, überreichte nach einer kurzen An-

Wenn wir so alle unsere Kräfte anspannen, um die Not zu brechen, so wird der Segen, der daraus entspringen wird, nicht nur den deutschen Städtern zugute kommen, nicht nur den unmittelbar davon Betroffenen, sondern auch denen, die an der Behebung der Not so tatkräftig mithelfen, auch den deutschen Bauern!

Wie sind stolz darauf, diese Gabe an dem Wendepunkt unserer Agrargeschichte Ihnen mit heißem Dank überreichen zu können, an dem Tage, an dem die deutschen Bauern unter Führung ihres Volkstanzlers und ihres Reichsführers mit neuer Zuversicht an Werk gehen.“

Die Bauernabordnungen wurden darauf von 50 besonders schön ausgeschmückten Privatkraftwagen, die von Mitgliedern der NSKK zur Verfügung gestellt worden waren, nach dem Tempelhofer Feld gebracht, von wo sie in zehn Flügen über Hannover nach dem Bückeberg befördert wurden.

Auf acht Anmarschstraßen schieben sich die Heeresjulen
zum Thing.

zum 24. Aug.

Mit mächtigem Getöse schmettert der Riesenmund der Lautsprecher floße Markswellen, in den Zellstädten dampfen die Selbsthosen, prustend stehen die deutschen Bauernhähne und Männer der SA, SS und des Stahlhelm oder die immer fröhlichen Hitlerjungen an den Waschrinnen, Kommandos, Kommandos ertönen, vor den Proviantzügen schaukeln sich die Abholer.

Im Gegenſatz zu den Rietenaufmärcchen in Tempelhof und Nürnberg fällt am Bübeberg ſofort die große Zahl der Frauen auf. Inmitten der Teilnehmer bemerkt man wieder- um zahlloſe Männer und Frauen in ihren fleidiſamen Bauerntrachten, geſchmückt mit Senen und Harfen, Ernte- und Blumenfränzen. Ein wundervoll buntes Bild, das in erwielem Fluſſe iſt.

Um 4 Uhr nachmittags ist der gesamte Festplatz bis auf den letzten Platz besetzt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird auf 600 000 bis 700 000 geschätzt. Wenige Minuten nach 4 Uhr trifft auf die Sekunde pünktlich der Diplomatenzug am Fuße des Berges ein.

Regierungsrat Butterer verliest dann folgende Bot-

Gruch an das Bauerntum deutscher Erde! Die S. L. Gruppe Berlin-Brandenburg entleert dem auf dem Budeberg verammelten bodenständigen deutschen Bauerntum treuerbundenen Kampfgründe der Berliner und Brandenburger braunen Arme, die sich als Soldaten der deutschen Freiheit verbunden und untrennbar verknüpft mit der Sache der deutschen Bauernschaft und dem Widerstand des landarbeitenden Berufsstandes wissen. Die entlassenen Männer unter Führung des Oberführers Richard Fiedler sind sich der Ehre dieser Beauftragung bewußt, und ich bitte in ihrem Namen, sie als die Vertreter der 127 000 S. L. Männer am Ehrentage der deutschen Bauernschaft empfangen zu wollen.

Ankunft des Führers

Kurz nach 5 Uhr verkündet Lautsprecher die Ankunft des Führers Kommandos erscheinend. In der Ferne sieht man die Säbel des präsentierenden Reiterregiments blitzen; in langamer Fahrt kommen die Wagen des Führers und seiner Begleitung, dahinter, in eine Staubwolke gehüllt, das Reiterregiment, dem Weg zum Budeberg herunter.

Am Fuße des Berges verläßt der Führer den Wagen, bis zur Spitze des Berges klingen die Wirbel des Präsentiermarsches heraus, als er die Front der Ehrenkompagnien abgibt. Langsam, nach allen Seiten den deutschen Gruß entblassend, steigt der Führer von der Höhe aus dem Tal zur Höhe, mit einem ungeheuren Jubel überschüttet.

Ihm folgen die Minister des Reiches, der Länder und die meisten Reichsstatthalter sowie die Staatssekretäre, die höheren Führer der S. L. und S. S. die Vertreter der Reichswehr und Reichsmarine. Als der Reichskanzler auf der Tribüne erscheint, schlägt ihm vom Berge eine tosende Welle begeisterter Heulrufe entgegen, die sich aus dem Riesensfeld immer und immer wiederholen.

Während er noch die Diplomaten und Ehrengäste begrüßt, schmelzen die Fanfaren ein fünffaches Signal, eine Batterie Feldartillerie fährt auf und löst einen Ehrensalut von 21 Schüssen.

Im gestreckten Galopp reiten die Schwadronen zur Bildung eines Halbkreises, das sich um seine Achse dreht. Den Abmarsch bildet ein Paradezug, wieder in gestrecktem Galopp, der erneuten Jubel auslöst. Dann intonieren alle Musikkorps das Lied „Nun danket alle Gott“, das von der Menge entblassenen Hauptes und mit erhobener Rechten mitgeführt wurde.

Reichsminister Darré

führte u. a. aus: Der Nationalsozialismus hat aus einem jahrhundertalten Brauch des Bauern einen Gedank- und Danksatz des ganzen Volkes gemacht!

Der Budeberg, das Wahrzeichen des Weßergaues, steht heute die gewaltigste Bauernkundgebung, die je die Welt gesehen hat. Die hier verammelten 500 000 Bauern sind ein lebendiger Beweis von dem Siegeszug des Nationalsozialismus im Bauerntum. Der Bauer ist nicht mehr ein Wirtschaftszweig in der Fülle anderer Wirtschaftszweige, sondern ist die Quelle unseres völkischen Lebens und Fundament unseres staatslichen Seins.

Diese in die Tat umgesetzte Erkenntnis des nationalsozialistischen Deutschlands

gestaltet unseren Erntedanktag zu einem lebendigen Bekenntnis der völkischen Einheit der Nation, zu einem Zeugnis der unüßbaren Verbundenheit aller Stände und Berufs.

Wie der 1. Mai der Auftakt unserer gewaltigen Arbeitsschlacht war, wird der 1. Oktober das Bekenntnis der Nation zum deutschen Bauerntum als dem Träger deutscher Kraft und Zukunft sein!

Der Minister gab einen kurzen Rückblick auf die jüngste Agrarpolitik und betonte, daß der Nationalsozialismus Adolf Hitlers in einem blühenden Bauerntum den ewigen Garant einer glänzenden Zukunft von Volk und Nation sehe. Sollte der Bauer gerechtfertigt werden, mußten wir ihn durch entscheidende Schritte aus den Klauen und Klammern des Liberalismus befreien.

Wir schufen das Reichsnährstandsgesetz, das mit einem Schlag das gesamte Bauerntum aus dieser Struktur heraus-

stellte. Mit unseren Marktgeldern, mit der Bildung fester Preise, die wir zuerst für unser täglich Brot bestimmt haben, haben wir unseren Bauern wieder die Möglichkeit gegeben, auf ihrem Hofe disponieren zu können.

Wir wollen unserem Bauerntum wieder ein deutsches Bauernrecht schaffen. Wir treffen durchgreifende Maßnahmen, um die Scholle dem Bauerngeflecht zu erhalten. Das Reichserbhofrecht soll die verderbliche Vererbung und unheilvolle Zerstückelung durch Erbgang verhindern und die Höhe aus den Zufälligkeiten des wirtschaftlichen Geschehens herausheben. Wir dürfen dabei keine Opfer scheuen! Und wir scheuen sie auch nicht.

Aus der Erkenntnis unserer Aufgaben heraus habe ich den Reichskanzler gebeten, uns zu gestatten, mit dem Reichsnährstand, dem geeinten Selbstverwaltungskörper unseres Bauernums, hinaus aufs Land zu wandern. Im Herzen urdeutschen Bauernlandes am Nordhang des Harzes werden wir uns eine Heimat suchen. Wir wollen damit äußerlich die Abkehr vom Liberalismus zum Ausdruck bringen und darauf, daß nicht mehr die Asphaltwüste der Großstadt unser Bauernschicksal bestimmt.

Der deutsche Bauer weiß, daß alles, was heute für ihn geschieht, wird, ohne diesen Bauernkaiser Adolf Hitler nicht möglich ist.

Damit sei aber der deutsche Bauer auch, daß sein Schicksal mit Adolf Hitler fest und fällt. Wer diesen Mann anstellt, stellt gleichzeitig an die heiligen Güter des deutschen Bauernums und läuft Gefahr, das deutsche Bauerntum zu entschlossenem Widerstand bereit zu finden.

Nach der häufig von stürmischem Jubel unterbrochenen Rede des Reichsernährungsministers trat Reichskanzler Adolf Hitler vor das Mikrophon.

Der Kanzler fordert Mitarbeit

Reichskanzler Adolf Hitler, der dann das Wort nahm, führte u. a. aus: Seit im vergangenen Jahre die Ernte eingebracht wurde, hat sich in Deutschland ein Wandel von geschichtlichem Ausmaß vollzogen. Ein Parteistaat ist gefallen, ein Volksstaat ist entstanden. Eine Revolution brauste über die deutschen Lande hinweg, ein System zertrümmend, unser Volk aufwühlend bis in seine innersten Tiefen. Niemand soll sich wundern, daß aber von dieser gewaltigen Bewegung gerade der Stand am meisten ergriffen wurde, der das tragende Fundament unseres Volkes ist.

Der Nationalsozialismus hat weder im Individuum noch in der Menschheit den Ausgangspunkt seiner Betrachtungen, seiner Stellungnahmen und Entschlüsse. Er rückt bewußt in den Mittelpunkt seines ganzen Denkens das Volk. Dieses Volk ist für ihn eine blutmäßig bedingte Erscheinung, in der er einen von Gott gewollten Baustein der menschlichen Gesellschaft sieht. Das einzelne Individuum ist vergänglich, das Volk ist bleibend.

Wenn die liberale Weltanschauung in ihrer Vergottung des Einzelindividuum zur Vernichtung des Volkes führen mußte, dann will der Nationalsozialismus das Volk als solches erhalten, wenn nötig auch zu Lasten des einzelnen. Es ist eine gewaltige Erziehungsarbeit notwendig, um diese aus den ersten Anschein hin harte Lehre den Menschen verständlich zu machen, um sie zur Einsicht zu bringen, daß in der Zukunft des einzelnen nicht nur der Segen für die Gesamtheit, sondern am Ende auch wieder für die einzelnen selbst liegt. Es ist damit aber notwendig, daß der einzelne sich langsam zur Erkenntnis durchdringt, daß sein eigenes Ich unbedeutend ist, gemessen am Sein des ganzen Volkes, daß daher die Stellung dieses einzelnen Ichs ausschließlich bedingt ist durch die Interessen der Gesamtheit des Volkes, daß daher die Lieberbedingtheit, die Einbindung, der Eigen- und Standesbündel nicht nur fächerlich sondern auch schädlich sind für die Existenz einer Volksgemeinschaft, daß vor allem die Geistes- und Willenseinheit einer Nation höher zu schätzen sind als das Geistes- und Willensfreiheit des einzelnen, daß das höhere Lebensinteresse der Gesamtheit den Interessen des einzelnen hier die Grenze ziehen und Pflichten auferlegen muß.

Der Nationalsozialismus ist daher ein fanatischer und fast unerbittlicher Feind jeder Klassenparteiung und Standes-

zun bekapfen, die in ihren Auswirkungen der Nation die Einzel Schaden zufügen müssen. Er wird durch seine Erziehung unerbittlich die Ausmerzung jener Erbschaften, die unser öffentliches Leben betreiben, die der Volksgemeinschaft abträglich sind. Er wird damit in erster Linie auch mit der falschen Vorstellung, daß die Arbeit die Lieberbedingtheit und Nahrung der einen Seite gegen so wenig beiden, wie die der anderen. Kopf- und Handarbeit sind beide gleichgültig, wenn sie der Erhaltung einer Volksgemeinschaft dienen.

Mit diesem Bekenntnis aber will die nationalsozialistische Revolution nicht nur eine Morifizierung der Arbeit an sich sondern auch eine bewußte Verteidigung der Liberalismus in seiner Verherrlichung des Individuums der Marxismus in der Verherrlichung der Menschheit, der Volk preisgeben, dann wird sich der Nationalsozialismus so fanatisch zum Volk bekennen. Der erste und höchste Repräsentant des Volkes aber ist jener Teil, der aus der Fruchtbarkeit der Erde die Menschen nährt und aus der Fruchtbarkeit seiner Familie die Nation fortsetzt.

So wie der Liberalismus und der demokratische Marxismus den Bauern verleugneten, so bekennst sich die nationalsozialistische Revolution bewußt zu ihm als dem höchsten Träger der Gegenwart, dem einzigen Garant für die Zukunft. Wir wissen, daß der Ruin des deutschen Bauernums das Ende des deutschen Volkes sein würde. Der Sinn unseres politischen Kampfes und Ringens ist daher nicht die Gewinnung oder gar Eroberung fremder Völker sondern die Erhaltung und Sicherung unseres eigenen Volkes. Wir treten daher mit Entschlossenheit ein für das deutsche Bauerntum. Und wir kennen hier keine Kompromisse und auch keine Halbheiten. Der Blick auf unsere Bevölkerungssituation zeigt uns, daß die Zukunft der Nation heute ausschließlich abhängig von der Erhaltung des Bauern. Es ist daher die Aufgabe der Staatsführung, zuvörderst dieses Element, von dessen Leben Fortbauer und Vernichtung unseres Volkes abhängen, unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu erhalten.

Wir sind dabei bewegt von der Einsicht, daß ein vernichtetes Handwerk sich wieder zu regenerieren vermag, daß ein verarmter Mittelstand wieder wohlhabend werden kann, daß eine ruinierter Industrie wieder aufbauen ist, daß entvölkerte Städte eines Tages sich wieder beleben können, daß aber ein vernichteter Bauernstand nicht nach Belieben wieder in das Leben gerufen werden kann, auch wenn gedanklose Staatsführungen vielleicht später ihre früheren Fehler erkennen sollten. Der Städter, der sein Geschick vernachlässigt, mag sich immer wieder ein neues gründen können; der Bauer, der erst einmal von seiner Scholle getrieben, geht als Bauer dann auch meist für immer zugrunde.

Das Schicksal hat uns in eine schwere Zeit hineingeworfen und uns daher den heiligen Auftrag gegeben, wenn notwendig, auch schwere Entschlüsse zu treffen. Wir wissen, wie groß die Not im ganzen deutschen Volke ist. Wir sind entschlossen, mit allen Mitteln gegen sie anzukämpfen. Wenn die letzte Entscheidung über den Erfolg oder Mißerfolg unserer Arbeit hängt ab vom Erfolg der Rettung unseres Bauernlandes. Und wir sind ganz entschlossen, hier die Wege zu gehen, die uns diese Rettung versprechen. Um Ende wird man einst ja doch zugeben, daß die

Rettung des deutschen Bauernlandes zur Rettung des ganzen Volkes notwendig war.

Ich muß aber an dieser Stelle wiederholen, was ich vor der letzten Reichstagswahl offen und aufrichtig dem ganzen Volk erklärte: Wenn jahrzehntelang in einer Sache gefählig wurde, kann man nicht in Monaten den Schaden beheben. Jeder Hof, der durch langjährige Mißwirtschaft ruiniert wurde, braucht Jahre, um wieder in Ordnung zu kommen. Jedes Gut, das jahrzehntelang verödetete, braucht seine Zeit zur Begründung. Wievielmehr aber ein Staat, der fast Jahr für Jahr an seinem Volk verlündigt hat. Acht Monate nun haben wir mit Anspannung aller Kraft gearbeitet und können heute mit Stolz das eine feststellen:

Wir haben dem Verfall Einhalt geboten

Dank dem alldürigen Vertrauen der überwallenden Volks-

(Fortsetzung folgt)



Recherchierbuch durch Verlag Deutscher Verlag, Berlin i. G. (20. Fortsetzung.)

Toni berichtete, was vorgefallen war. Sie sprach zu Borte, als sei er ein alter Freund, den sie schon lange kannte.

„Kriminale Sache!“ sagte Borte, als das Mädchen geendet hatte. „Der Karl muß raus! Schädigt den Zirkus! Kommen Sie, jetzt werden wir uns mal umtun, ob die drei Schindermänner wirklich geliefert worden sind.“

Toni suchte mit Borte den Wärtler Miße auf, der das Amt der Fleischerteilung hatte.

Dieser schüttelte den Kopf.

„Paullen, nee, der hat keine Pferde geliefert. Das war wie hieß er gleich... ach ja, Raubert war's... der hat drei Pferde geliefert. Stimmt! Die haben Sie aber doch bezahlt! Sagten Sie es nicht? Nahm der Bote das Geld nicht gleich mit?“

Toni entfuhr sich.

„Bravo, ich ausgedacht!“ fiel Borte ein. „Der Junge ist gut! Hat nun gedacht, wenn Sie wirklich Nachfrage hatten, dann wird bezahlt! Ja, doch drei Pferde sind gekommen und alles ist in schönster Ordnung!“

Als Toni, begleitet von Borte, in den Wohnwagen zurückkam, da läutete eben das Telephon Sturm.

Der alte Herr von Hollerbet war es, der Toni ersuchte, sofort zu ihm zu kommen.

„Der Tanz geht los! Also Fräulein Hardenberg, in meiner Sache tun Sie lieber später, oder morgen noch einmal zu Ihnen! Wiederholungen... auf gutes Harmonieren!“

„Das so, Herr Borte!“

Toni jagte mit den Unterlagen zum Chef.

Herr von Hollerbet, der sich in Gegenwart Peterlens befand, war sichtlich unzufrieden.

Peterlens fuhr auf.

Hollerbet war zusammengekauert.

„Kuhel!“ sagte er. „Fräulein Hardenberg... Sie haben jetzt eine Behauptung aufgestellt, die die Ehre des Herrn Peterlens angreift. Sie müssen sich rechtfertigen.“

„Die Taffaden sprechen! Ich habe die Unterlagen da. Hier: Sechszehnwanzig Zentner Hafer eingekauft, nachweislich nur dreizehnwanzig geliefert. Weiter.“

Alle Gänge liefen Toni aufzumarchieren, bis zu dem trahlen Fall mit den drei Pferden.

Hollerbet hörte seine Sekretärin an, ohne sie zu unterbrechen. Er sah deutlich, wie Peterlens erleichte und immer unruhiger wurde.

Als Toni fertig war, sagte Hollerbet zu Peterlens: „Jetzt sprechen Sie!“

„Eine Gemeinheit!“ witterte Peterlens los. „Bin ich dafür verantwortlich, wenn die Gemichte nicht stimmen?“

„Hm... in Ordnung ist es ja nicht, daß bisher keine Kontrolle war, aber das ist schließlich auch meine Schuld. Merkwürdig ist nur, Herr Peterlens, daß alle Firmen Unterlagen geliefert haben. Wie ist das mit den drei Pferden?“

„Die sind noch nicht geliefert.“

„Sie haben aber doch Fräulein Hardenberg gesagt, daß sie geliefert sind.“

„Das war ein Irrtum, ich... ich verwechselte das mit der anderen Lieferung. Ich werde sofort mit Paullen sprechen...“

„Nein!“ wehrte Hollerbet ab. „Ich werde das tun. Einen Augenblick. Wir werden gleich Klarheit haben.“

„Er trat ans Telephon und rief Fleischer Paullen an. Peterlens sah zitternd im Sessel.“

Paullen meldete sich: „Ah... Herr von Hollerbet selbst, sehr angenehm!“

„Herr Paullen... Sie liefern uns doch dauernd Schlachtpferde?“

„Dawoll, Herr Direktor! Tue ich! Wissen Sie, schon im vergangenen Jahre habe ich Sie bedient! Sind Sie unzufrieden mit meiner Ware?“

„Bewahre, Herr Paullen. Sie haben uns gut beliefert und werden es auch weiter tun. Aber Herr Peterlens ist plötzlich krank geworden, darum sagen Sie mal, wann haben Sie uns die letzten Pferde geliefert?“

„Vor vierzehn Tagen, Herr Direktor!“

eine neue schreiben müssen. Der war wohl ein Fehler von mich, daß ich nicht Duplikat drüber geschrieben habe?“

„Mein, es klärt sich ja alles auf. Schönen Dank, Herr Paullen! Wenn Sie wieder was Brauchbares haben, dann klingeln Sie nur an.“

„Schönen Dank auch, Herr Direktor! Habe die Ehre!“

Hollerbet legte den Hörer auf, dann wandte er sich an Peterlens, der mit dunkelrotem Kopfe dasaß.

„Sie sind ein Betrüger!“ sagte der alte Herr scharf.

Herr Direktor...“ stotterte Peterlens.

„Kein Wort! Sie werden uns noch heute verfallen! Ich mag keine Gerichtsachen. Ich verachte. Sie verlassen und bestrafen zu lassen. Aber verschwinden Sie sofort!“

„Ich habe Kündigung.“

„Sie gehen ohne Kündigung und ohne Geld. Die letzten vierzehn Tage bezahle ich Ihnen nicht.“

Peterlens stand auf und wandte sich zum Gehen. An der Tür blieb er stehen und knirschte: „Dann... werde ich nicht allein gehen!“

„Nicht allein... was soll das heißen?“

Jetzt hat Peterlens das Dumme, was er tun konnte, aber er tat auch unbewußt etwas Gutes.

„Meine Frau wird mit mir gehen!“

„Ihre Frau? Sie haben eine Frau?“

„Ja. Ei Dolzaro... mit der Ihr Sohn pousseiert...“

„Ihre Frau.“

Herr von Hollerbet stand wie vom Donner gerührt. Fassungslösung starrte er auf Peterlens, dann auf Toni.

„... ist Ihre Frau?“ fragte er ungläubig.

Dann lachte der alte Herr grimmiig auf.

„Meine Frau ist eine große Künstlerin! Meine Frau brauchen Sie. Die können Sie nicht entbehren. Die bleibt nur, wenn ich bleibe.“ stieß Peterlens hervor.

Hollerbet sah ihn mit einem Blick an, der etwa besagte: Du Idiot... Dann griff er nach dem Hörer und klingelte den Stallmeister an, da er wußte, daß er in der Manege...

(Fortsetzung folgt)

soll über Nacht ist nun Herbst geworden. Feurig leucht-
 en die gelben roten und braunen Farben im Wälder-
 unter Gärten, Wälder und Aesten. Und trotz der
 sommerlichen Witterung hat beinahe auf den
 genau mit dem kalte demnünftigen Herbstbeginn das
 Witterfall seinen Anfang genommen. Und die Na-
 turen schütteln jetzt ihre stacheligen Früchte, die mit här-
 ten soll ausfallen und ihren braunfahlgelben Inhalt zur
 der Jugend über den Boden rollen lassen. Aber mag
 im Herbst das Laub von den Bäumen fallen und das
 der Natur anzeigen, das Leben ist nicht tot. Es
 sich nur nicht in der blühenden Pracht des Frühlings,
 in den fahlen Farben des Sommers. Ganz im Stillen,
 übergegnen wirkt es. Tief im Schoße der Erde liegen seine
 zu führen, die Fiedler und Wälder, die Gärten, die
 zu können, die Fiedler und Wälder, die Gärten, die
 sein. Nein – der Herbst und der Winter können keine
 der Fiedler für das Leben des Reichthums Zeiten gibt, wo alles
 allein im Leben des Reichthums Zeiten gibt, wo alles
 zusammenbricht, wo es scheint, als ob das Ende
 kommen. Und doch geht das Leben weiter, ballen sich
 die Kräfte des Lebens zusammen, die nach neuem
 neuer Schönheit drängen. Wie froh sollten wir
 darüber sein! Und wie stark sollten wir werden
 diesem Erntes! Was sich selbst behauptet, kann keine
 vernichten. Am wer – ten das Leben, das immer und
 wieder Sieger wurde gegen die Schatten der Nacht
 und Winter.

Friedrich Gieslers letzte Fahrt. Gestern nach-
11 Uhr wurde Bierverleger Giesler, eine durch seinen
12 weidauer Spangenberg Org. bekannte Persönlichkeit, zu
13 Ruhe gebettet. Die Vereine, denen er angehörte,
14 und allen Dingen die braunen Kolonnen der NSDAP
15 ihrem alten Kämpfer und Parteigenossen mit um-
16 fassen das letzte Geleit. Die NSDAP hat in
17 ihren ältesten Kämpfer verloren. Seit 1923 bis heute
18 er der Partei die Treue gehalten und somit an der
19 Wiedergeburt des Deutschen Vaterlandes regen Anteil,
20 sein unerwarteter Tod hat nicht nur innerhals seiner
21 Familie eine fühlbare Lücke gerissen, sondern überall wird
22 sein frühes Schicksal auf's Schmerzlichste bedauert. Er ruhe
23 in Frieden.

Das erste Deutsche Erntedankfest gestaltete sich zu einer wahren Rundgebung für das Deutsche Bauernvolk. Überall in Deutschen Landen wurde gefeiert und es waren dabei. Im Gegensatz zum 1. Mai feierte diesmal nicht die Städte nicht zu Hause, sondern auf dem Lande. Der Zug hinaus auf die Dörfer, um dadurch die Volksgemeinschaft und die Verbundenheit mit der deutschen Scholle zum Ausdruck zu bringen. In unserem Bezirk wurden in den meisten Orten Erntedankfeiern bzw. Umzüge veranstaltet. — In Spangenberg wurde ein Frühgottesdienst gehalten, an dem sich die Ortsgruppe der NSDAP, die die Spangenberg Vereine geschilden beteiligten. Nach dem Gottesdienst sprach der Bauernführer des Bezirkes Spangenberg Landwirt Georg Appell, auf dem Marktplatz über den Sinn und Zweck des Erntedankfestes. Ganz besonders betonte er die Bedeutung des deutschen Bauernstandes für die Ernährung des deutschen Volkes hervor. Er dankte zum Schluß dem Retter des Deutschen Volkes, daß er klar erkannt habe, daß Deutschland nur durch die Verbundenheit mit dem Voben gefunden könne. Ortsgruppenleiter Jenner regelte den Appell an alle, das wahrzunehmen, was unser Führer mit dieser Veranstaltung erstrebe. Am Mittag zog Spangenberg auf die Dörfer. Die Zelle Walsch marschierte mit dem Turnverein und Gem. Chor in die Dörfer, wobei nach einem Umzug durch das Landetal und einem Gottesdienst in Naumbis die Erntedankfeier in Liebertala stattfand. Im Pfieffetal feierten Bockerohe — Liebertala — Bischoffsrode und Pfieffe gemeinsam mit der Zelle Georgthal, der Spangenberg Feuerwehr mit eigener Kapelle und dem Gesangsverein Liebertala. Wilsdorf hielt in Bischoffsrode einen feierlichen Frühgottesdienst. Sodann begabte sich der festliche Zug nach Pfieffe, wo Lehrer Zimmermann und Ortsgruppenleiter Jenner über diesen Tag sprachen. Eine generalistische Beteiligung war in Vergheim zu verzeichnen. Dorthin hatte sich die Zelle Piesing, der Rriegerverein, das Jungvolk, die Gewerkschaft Elbersdorf mit dem Sängergor und Mörschausen begeben. Vor dem March nach Vergheim veranstalteten die Zellemer aus Spangenberg und Elbersdorf einen Umzug durch Elbersdorf. In Vergheim hielt Pfarrer Bauer einen Frühgottesdienst und nach dem Umzug durch den Dorf sprach Propagandawart Munzer zu der Menge. Nachdem in den verschiedenen Orten die Radioübertragung des Garmels stattgefunden, wurden in Vergheim, Pfieffe und Elbersdorf Erntedünge abgehalten, bei denen ebenfalls wie am Tage rege Beteiligung zu verzeichnen war.

+ **Einzug der Grünen.** Seit gestern herrscht
wieder das alte Leben. Der neue Lehrgang der
Schüler (72 an der Zahl) hat seinen Einzug gehalten.
Man wird wieder jeden Abend das Waldborn vom Berge
heraus hören, daß das Leben Ottos des
Grünen wieder erwacht ist. Den neuen Lehrgang heißen
die in Spangenberg herzlich willkommen.

Versteigerung. Wegen Auflösung des Kreisgutes Ebersdorf soll am 17. ds. Mts. das lebende Inventar des Gutes auf dem Viehmarkt in Welsungen versteigert werden.

Eibersdorf. Scharfer Protest gegen Eingemeindung Kreisgutes. Das Bekanntwerden der von Spangenberg beabsichtigten Eingemeindung des Kreisgutes hat in Eibersdorf einen Protest unserer Einwohnerschaft ausgelöst. Eine gestern Abend angelegte Protestversammlung in der Schule mußte auf der Saal verlegt werden, da die

zu der etwa 250 Einwohner erschienen waren, wahrte sich ganz entschieden gegen die Eingemeindung und fasste folgende Entschliessung: Wir verwahren uns mit allem Ernst und aller Schärfe gegen solche Pläne, die beabsichtigen, das Kreisgebiet, das den Anfang und den Mittelpunkt unseres Dorfes bildet, aus unserem Dorfe herauszuschneiden und nach Spangenberg einzugemeinden. Das wäre in unseren Augen gleichbedeutend mit einer Verstümmelung und Zersplitterung unserer Heimat. Wir werden keine Mittel unversucht lassen, solchen Absichten und Plänen entgegenzutreten.

Felsberg. Ein bedauerliches Opfer haben hier die Vorbereitungen zum Erntedankfest gefordert, wodurch die Festmahlung stark beeinträchtigt wurde. Der 16jährige Schneiberlehrling Hans Meyer wollte am Sonnabend Abendgrün von einem Baume schneiden. Dabei verlor er den Halt und stürzte so unglücklich auf den Boden, daß er tot auf der Stelle liegen blieb. Die Eltern und 6 Geschwister trauern um den zu früh dahingefiedenen Sohn und Bruder. Erst vor einigen Wochen hatte der Vater einen Unfall erlitten.

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk
durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten
oder Postfachkonto: Winterhilfswerk Berlin 77100

Die Kriegsofper des Kreises Melsungen, welche zusammengefaßt sind in der NS Kriegsofperversorgung, unternehmen am Sonntag, den 8. Oktober einen Ausflug nach dem Eddeſee nach folgendem Programm:

8 Uhr vorm. sammeln sich die Ortsgruppen des Kreises
in Felsberg; anschließend Fahrt nach Schloß Waldeck.
10 Uhr vorm. Gottesdienst im Burghof des Schlosses,
anschließend Befichtigung des Schlosses, Fahrt zur
Spermauer.

12 Uhr Abfahrt von der Sperrmauer nach Wildungen.

2 Uhr Versammlung in der Turnhalle, anschließend

Besichtigung der Badeanlagen u. Plakonzert der
Standartenkapelle 173 vor der Wandelhalle.

1/25 Uhr Kaffeegabe in der Turnhalle.

5 Uhr Abfahrt nach Friglar und Besichtigung des
Domes in Friglar.

$\frac{1}{2}$ 7 Uhr Abfahrt nach Bensungen. In Bensungen löst sich der Transport auf.

An der Fahrt werden sich etwa 500 Kriegsgesellen beteiligen. Die Wagenbesitzer haben in dankenswerter Weise ihre Wagen zur Verfügung gestellt. Desgleichen hat die Frauenschaft in Wildungen die Verpflegung übernommen.

Es ergeht nunmehr die Aufforderung an die Bevölkerung der durchgeführten Orte, die Opfer des Krieges, die von dem sinngeegalenen System so schmächtig betrogen wurden, in würdiger Weise zu empfangen durch Flaggenstuck, Blumenpenden usw., damit die Opfer des Krieges den Eindruck gewinnen, daß sie von der neuen Zeit nicht vergessen worden sind, was bei der vergangenen Gesetzgebung sehr oft der Fall war.

Ferner werden die Wagenbesitzer, die sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, gebeten, dies bei den zukünftigen Ortsgruppennobiliten (für Spangenberg H. Siebert) noch nachzuholen, bezw. für den Transport bei persönlicher Verhinderung eine angemessene Menge Benzin zur Verfügung zu stellen.

Der Transport nimmt nach seiner Sammlung folgenden Weg: Felsberg, Lohre, Niedermöllrich, Wabern, Jennern, Ungedanten, Mandern, Wega, Anroß, Berghelm, Buhlen, Waldeck, Schloß, Waldeck, Hemfurt, Affoldern, Wehlen, Siflig, Bad Wiblingen, Mandern, Ungedanten, Fricklar, Jennern, Wabern, Sarle, Gefungen.

Hinzu kommen die Ortschaften, die die Ortsgruppen Malsfeld, Spangenberg, Morschen, Melsungen u. Guxhagen auf ihrer Fahrt nach Felsberg berühren.

Bei dem reichhaltigen Programm wird es nicht möglich sein, in jedem Ort zu halten, doch wird durch langsame Fahrt durch die Ortschaften eine gegenseitige Verständigung ermöglicht.

Mit deutschem Gruß
Kreißobmann: der N. S. Kriegsoferversorgung.

Im Gegensatz zur Kleinen Entente.

Mit jener bemerkenswerten Energie, die alle diplomatischen Sanftlungen des italienischen Ministerpräsidenten kennzeichnet, hat Mussolini jetzt einen Vorstoß in der Donaufrage unternommen, der geeignet sein kann, endlich in die dort schwebenden und durch mancherlei Interessentenwünsche komplizierten Probleme Klarheit zu bringen. Der Plan, über den Einzelheiten noch nicht bekannt sind, knüpft an die Emp-

schungen der Konferenz von Straß, die vor nun genau einem Jahr ihre Arbeiten abschloß, ohne daß es bisher gelungen wäre, die von ihr vorgeschlagenen Getreidebezugszölle für die künftigen Donauanrainerstaaten auch wirklich durchzuführen. Hier soll nun der Russinoplan einsehen. Er ist insofern erweitert, als auch für andere Produkte eine bevorzugte Zollbehandlung vorgesehen ist, so insbesondere für Creusetten der österreichischen Industrie.

Die italienischen Vorschläge zeigen eine bemerkenswerte Uebereinstimmung mit den Grundlinien der Donaupolitik, die Deutschland stets folgerichtig und in loyaler Berücksichtigung der Nothwendigkeiten der südösteuropäischen Staaten vertreten hat.

Von allgemeinhistorischem Interesse ist bei dem italienischen Plan der Vorschlag, die Verhandlungen aus der Europakommission des Völkerbundes herauszunehmen und in irgendeiner Form mit dem Instrument des Viermächtepatentes zu kombinieren. Dies und die Empfehlung zweifeltiger Verträge zur Lösung der schwebenden Fragen bedeutet einen weiteren Schritt in jener von Mussolini konsequent verfolgten Politik, die Lösung politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten den unmittelbar Beteiligten selbst anheimzugeben.

Es wird damit der natürliche und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten gerecht werdende Weg in der Donaupolitik eingeschlagen, der den wahren Interessen der beteiligten und der europäischen Völkergemeinschaft mehr entspricht als diejenigen Pläne, die unter dem Vorwand einer nichtbestehenden Solidarität wirtschaftlicher Interessen in Wahrheit rein machtpolitische Ziele bezwecken.

Dies und nicht anderes bedeuten die auf der kürzlich abgeschlossenen Konferenz von Sinaia erörterten Pläne der Kleinen Entente, die bekanntlich eine Aufnahme des Ueberschusses der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Rumäniens und Südslawiens durch die Tschechoslowakei vorsehen, was schon daran scheitert, daß letztere selbst an landwirtschaftlichen Produkten Ueberschuß hat.

Die Aktivität, die von den Staatsmännern des kleinen Verbandes, besonders von Herrn Bensch, entfaltet wird, geht immer wieder dahin, auch Ungarn und Oesterreich in den Interessenskreis Prag-Budapest-Beograd einzubeziehen. Die letzten Wochen haben allerdings gezeigt, daß die Gegensätze innerhalb der kleinen Entente nicht gering sind.

Sowohl Rumänien als auch Süßlawien befanden keine Neigung, sich gewissen, von Prag ausgehenden Wünschen anzuschließen, die ein entschiedenes Auftreten gegenüber der italienischen Donaupolitik empfehlen. Man wird die Meinungen, die von einem baldigen Abschluß eines „Balkan-Locarno“ unter Einbeziehung Bulgariens sprechen, mit Zurückhaltung aufnehmen, besonders weil auch Bulgarien auf seine revisionistische Politik nicht verzichten kann. Inmitten einer wie stets verwirrenden Fülle von Plänen und Erörterungen steht nun der italienische Plan als konkreter, nützlicher und einer baldigen Durchführung würdiger Vorschlag zu einer Behebung der Schwierigkeiten im Donauraum, die mit Erfolg nur dann in Angriff genommen werden kann, wenn die beiden anliegenden Großmächte Italien und Deutschland, wie sich aus der tatsächlichen Lage ergeben wird, Berücksichtigung finden.

Die italienische Delegation bei der Völkerverbundversammlung in Genf hat der deutschen Delegation ein Memorandum überreicht über eine wirtschaftliche Hilfe für die Donauländer durch handelspolitische Maßnahmen. Das Memorandum, das zur Zeit von den amfischen deutschen Stellen geprüft wird, greift erfreulicherweise eine Reihe von Gedankengängen über die Wirtschaftspolitik im Donauraum auf, die von Deutschland seit einer Reihe von Jahren vertreten worden sind.

Argentinien, Dänemark und Australien Ratsmitglieder.

Die Völkerversammlung hat an Stelle der turnusmäßig auscheidenden Ratsmitglieder Guatemala, Norwegen und Irland die Länder Argentinien, Dänemark und Australien für die nächsten drei Jahre zu Mitgliedern des Völkerversrates gewählt. Die Wahl Argentiniens bedeutet insofern eine Ueberraschung, weil bis jetzt erklärt worden war, daß Uruguay in Frage komme. Die Wahl für den fünfzehnten Ratssitz, über dessen Schaffung die Debatte noch nicht abgeschlossen ist, soll erst in einem späteren Stadium der Versammlung stattfinden.

Erdbeben in Los Angeles. Ein heftiges Erdbeben erschütterte die Stadt Los Angeles. Tausende von Menschen strömten auf die Straßen. Der Erdstoß wurde bis nach Santa Barbara gespürt. Bisher wurden keine Menschen verluste und nur unerhebliche Schäden gemeldet.

Schulungsabend.

Am Mittwoch, den 4. Okt. findet der 2. Schulungs-
abend der Ortsgruppe Spangenberg statt. Redner: Kreis-
leiter der NSDAP, Schneider-Melting.
Thema: Die Uebewindung der liberalistischen-marxistischen
Wirtschaftsauffassung durch den Nationalsozialismus.
Beginn pünktlich 8.30 Uhr.

Der Schulungsleiter.

Betr. Ausflug der NS-Kriegsopfer.

Am nächsten Sonntag unternehmen die NS-Kriegsopfer aus dem Kreife Wessungen einen Ausflug nach dem Obdersee. Im ganzen Kreis sind die Autobesitzer aufgefordert worden, ihre Wagen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Den Kriegsopfern soll dadurch Dank für ihre Opfer bewiesen werden. Sie hätte alle Autobesitzer, sofern es noch nicht geschehen, der Aufforderung Folge zu leisten. (Siehe Lokalanotiz).

Ortsgruppenleiter der NSKK

Sammlungen im Ortsgruppen-Bereich sind nur mit meiner Genehmigung gestattet. Gegenwärtig darf einzig und allein für das Winterhilfswerk der N. S. Volkswirtschaft gesammelt werden.

Der Ortsgruppenleiter.

...ung nach unten aufzuhalten und in eine solche nach oben zu wenden. Niemand kann unseren guten Willen bestreiten, das Beste für unser Volk zu tun, und unseren Mut, die dafür nötigen Entschlüsse zu treffen. Wenn wir aber auch in der Zukunft Erfolg haben sollen, dann ist dies nur möglich unter der Mitarbeit des Volkes selbst. Das ist es, was ich heute von Euch, meine deutschen Bauern, wieder verlangen muß:

Nur wenn Ihr selbst im Vertrauen und in Zuversicht hinter uns tretet, kann das große Werk der Rettung unseres Volkes und Eurer selbst gelingen.

Ihr dürft nicht nur der Nahrung, sondern Ihr müßt auch der Willenskraft in den deutschen Landen sein. So wie Ihr selbst ohne Rücksicht auf Alter und Hagenschlag Eure Arbeit tun müßt, müßt ihr auch als Führung und Volk unverzagt überall unsere Pflicht erfüllen. Auch wenn das Schicksal uns manchen Entschluß und manche Tat verweigern läßt, so dürfen wir doch keine Sekunde zögern, immer das zu tun, was unseres Wissens und unserer Einsicht nach zu tun notwendig ist.

Wir bauen an einer neuen Gemeinschaft unseres Volkes. Kein Stand kann sein ohne das Verständnis und die Hilfe des anderen. Millionen von Städtern klären wir auf über die gewaltige Bedeutung des deutschen Bauernturns. Sie sind bereit, Opfer zu bringen für Euch, und so müßt Ihr, meine deutschen Bauern, auch wieder Opfer bringen für die anderen.

Verbundenheit von Stadt und Land

Es ist ein gewaltiges Werk gegenseitiger Hilfeleistung, das wir zum erstenmal für diesen Winter symbolisch organisierten. Was Stadt und Land gemeinsam an Opfern nun bringen zur Rettung unserer bedürftigen Volksgenossen, zur Cinderung der Not, wird zu einem Kapital, das einst für alle feinen Nutzen abwerfen wird. Die Verbundenheit von Stadt und Land, von Bauer und Arbeiter wird damit gewaltig befördert, als tausend Reden es könnten. Die Vorsehung aber wird am Ende auch hier den Unverzogen, den Redlichen, belohnen.

Wenn wir aber die Größe dieses Ringens ermessen, das wir in dieser Zeit auf uns zu nehmen haben, dann schauern wir bei dem Gedanken, was ein schlechtes Jahr mit einer schlechten Ernte heute für uns bedeuten hätte. Und um so größer ist unser Dank dem gegenüber, der unseren Redern so reichlichen Segen gab.

Sie sind hier, meine Bauern, zur größten Kundgebung zusammengekommen, die in dieser Art wohl niemals auf der Erde stattgefunden hat.

Es soll dies aber nicht nur eine Demonstration Eurer Kraft sondern auch eine sichtbare Kundgebung des Willens Eurer Führung sein. Wir wollen benutzt durch das Fest der Arbeit und das Fest der Ernte den Geist dokumentieren, der uns beherbergt und den Weg, den wir zu gehen entschlossen sind. Möge aus der Größe dieser Demonstration für alle die gegenseitige Achtung erwachsen und die Ueber-

wir sein!
An unseren Herrgott aber richten wir in dieser Stunde in Demut die Bitte, uns auch in Zukunft seinen Segen zu geben zu unserem Werk und das tägliche Brot.

Adolf Hitler in Neudeck

Der Besuch des Kanzlers in Neudeck trug ausgesprochen persönlichen Charakter, wie überhaupt der Geburtstag des Reichspräsidenten ohne jeglichen offiziellen Pomp begangen wurde. Auch politische Kombinationen, die verschiedentlich an den Besuch des Kanzlers geknüpft worden sind, werden im Hause Neudeck als völlig gegenstandslos bezeichnet. Es muß vielmehr betont werden, daß die Geburtstagsfeier ausgesprochen familiären Charakter trug. Unter den Geburtstagsgästen befanden sich keine politischen Persönlichkeiten, und auch Staatssekretär Weizsäcker ist zur Zeit nicht in Neudeck anwesend.

In der nächsten Umgebung des Reichspräsidenten wird der Besuch des Reichskanzlers am heutigen Tage als Zeichen der herzlichsten, menschlichen Verbundenheit zwischen dem Feldmarschall und dem Volkstanzler empfunden und wärmstens begrüßt.

Dank für den Erntedankfest

Die Kundgebung der deutschen Bauern auf dem Büchelberg bei Hameln anläßlich des Deutschen Erntedankfestes hat in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaß das deutsche Bauernturn vereinigt und ein machtvolles Bekenntnis des deutschen Bauern zum nationalsozialistischen Staate dargestellt. Eine Kundgebung derartiger Ausmaße kann nur durch vorbildliche Zusammenarbeit aller amtlichen und nicht-amtlichen Stellen ermöglicht werden. Ihnen soll hiermit dafür besonderer Dank ausgesprochen werden. Insbesondere haben die Führung des deutschen Bauernturns, die Reichswehr, die Polizei, die Reichsbahn, die Deutsche Reichspost und die örtlichen Verwaltungsstellen in vorbildlicher Weise mit allen Organisationen und Formationen der nationalsozialistischen Bewegung zusammengearbeitet. Am Gelingen der Kundgebung haben weiterhin in anerkannter Weise die an der technischen Ausgestaltung der Kundgebung Beteiligten mitgewirkt. Besonderer Dank und Anerkennung gebührt jedoch den Männern des Arbeitsdienstes, die in aufopfernder Arbeit bei Tag und Nacht die technischen Voraussetzungen zum Gelingen der Kundgebung geschaffen haben.

Schließlich sei auch allen benannten Dank ausgesprochen, die im ganzen Reich zu ihrem Teil mit dazu beigetragen haben, den „Deutschen Erntedankfest 1933“ zu einem machtvollen Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Bauernturn zu gestalten.

Der neuen Deutsches Reiches ist durch das Zusammenkommen der neuen Volksgemeinschaft in Stadt und Land ein großes Symbol der Wiedervereinigung des gesunkenen deutschen Volkes geworden.

Walther Darré
Reichsminister
für Ernährung und Landwirtschaft.

Dr. Goebbels
Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda.

Weitere Kämpfe in Havanna

Die im Hotel Nacional belagerten Offiziere haben bereits vier Stunden lang alle Auftritte, die aus einem solchen Hotel angegriffen haben, sind schwer, während auf Seiten der Offiziere verhältnismäßig wenig Opfer zu verzeichnen sind. Amerikanische Matrosen sind in kleinen Barkassen in die Nähe der Küste in Bereitschaft, um nötigenfalls an Land zu gehen. Gerüchte verlauten, daß Präsident Grau von Marín durch Oberst Batista erlöst worden ist, der sich in dem jüngsten Aufstand führend beteiligt hat.

Die Judenfrage in Geni

Ein internationales Auswanderungsproblem.

Geni, 2. Oktober.
Im politischen Ausschuss der Völkervereinigung wurde bei Erörterung der Mandatsfrage auch das Problem der jüdischen Einwanderung nach Palästina gestreift. Aus den Reden der verschiedenen Delegierten ergab sich, daß eine Anzahl Länder im Augenblick stark daran interessiert sind, für ihren jüdischen Bevölkerungsüberschuß eine Ansiedlungsmöglichkeit in Palästina zu schaffen. Insbesondere kam es dem polnischen Vertreter darauf an, gegenüber der Einwanderung aus Deutschland auch die Interessen der polnischen Juden nicht in den Hintergrund treten zu lassen.

Der deutsche Delegierte, Gesandter von Rast, kam zunächst auf die Mandatsfrage im allgemeinen zu sprechen, wobei er im Hinblick auf die englischen Vorschläge die Aufrechterhaltung der Grundlage des Mandatensystems forderte. Zur Frage der jüdischen Auswanderung lagte der deutsche Vertreter, aus den Erfahrungen, die bereits abgegeben worden seien, einige deutlich hervor, daß sich die Einwanderung in Palästina in steigendem Maße aus einer Reihe von Staaten zusammenlege. Was seine Regierung angehe, so könne er mitteilen, daß günstige Verhandlungen mit den zuständigen Behörden eingeleitet worden seien.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Debatte über dieses Thema einen normalen Verlauf genommen hat, daß in keiner Weise in irgendeiner aggressiver Art auf Deutschland Bezug genommen wurde und daß allgemein die Judenfrage als internationales Auswanderungsproblem, an dem viele Staaten interessiert sind, angesehen wurde.

Nachruf.

Am 29. ds. Mts. ist der Leiter unserer Niederlage in Spangenberg,

Herr Friedrich Giesler

nach kurzer Krankheit unerwartet gestorben.

Der Verstorbenen war über 27 Jahre für uns tätig und hat fleißig und gewissenhaft die Niederlagegeschäfte versehen und unsere Interessen stets zu fördern gesucht.

Sein Hinscheiden hat uns mit großem Schmerz erfüllt und wir werden dem Heimgegangenen ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren.

Raffel, den 30. September 1933

Heffische und Hertules-Bierbrauerei
Aktiengesellschaft.

Zwieback 1/2 Pfd. Pak. 30 Pfg.

Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pfg.

Vollmilch Schokolade 100 gr. Tafel 20 Pfg.

Crème-Schokolade 5 Taf. a. 100 gr. 90 "

Pralinen 1/4 Pfd. 25 "

Weizenmehl 5 Pfd. Btl. 90 Pfg.

Allgäuer o. Rinde Pfd. 45 Pfg.

Handkäse, Bodenf. 10 Stck. 35 "

Kodkäse 1 Pfd. Dose 38 "

Bratheringe Ltr. Dose 58 "

Hering i. Gelee Ltr. Dose 65 "

Hering in Tomaten gr. Dose 38 "

Cervelatwurst 1 Pfd. 150 "

Mecklenb. Wurst in Kolderm Pfd. 130 "

Beachten Sie bitte unsere
Schaufenster.

Hess. Lebensmittelhaus.

Inh.: Siebenhausen & Deisenroth

Spangenberg Markt

Regenwasser
ist das beste
Wasser zum Waschen

Es ist weich und angenehm. Brunnen- und Leitungswasser dagegen ist hart; denn es enthält Kalk, der Seife und Waschmittel beim Waschen behindert. Verrühren Sie deshalb immer vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko im Waschkessel. Dadurch wird das Wasser weich wie Regen und das Waschmittel gut ausgenutzt.

Henko
Henkel's
Wasch- und
Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's!

Mittwoch früh:

1a. frischen Schellfisch,
1a. Fischfilet,
Bücklinge,
Sardinen,
Rollmöpse,
10 Heringe von 35 Pfg. an.
H. Mohr.

Kirmesfeier
am 8. u. 9. Okt. ds. Js.
in Pfeiffe.

Erste Kirmesfeier unseres Ortes nach
der nationalen Revolution.

Erstklassige Kapelle. Niedrige Eintrittspreise.

Es laden freundlichst ein

Die Kirmesburschen. Der Gastwirt.

Herbst-Weißfohl

prima Einschnideuware beabsichtigen wir nach Bahndorf Spangenberg rollen zu lassen. Bei genügender Bestellung a. Ctr. 3 Mkt. ab Bahn gegen Kasse.

Bestellungen nimmt Herr Ludwig Hebler in Spangenberg, am Markt für uns entgegen.

Martin Debel & Co., in Melsungen
Fernsprecher 216.

Bücklinge, Kieler Sprotten
Karl Bender.

Frisches Sauertraut
H. Mohr.

Wohn- u. Geschäftshaus
preiswert zu verkaufen.

Bauschule
Kafete i. Döb-
von C. Mohr

Wo saß die Grp ds. Za.

Deffentliche Stadtverordnetenversammlung.

Am Freitag, den 6. Okt. 1933, 20 Uhr, (8 Uhr abends) im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Verpflichtung und Einführung des als Ersatz ein tretenden Stadtverordneten Peter.
 2. Erlaß einer Disziplinierung betreffend die ehrenamtliche Verwaltung der Bürgermeisterei der Stadt Spangenberg.
 3. Festlegung der Aufwandsentschädigung des ehrenamtlichen Bürgermeisters.
 4. Wahl des Bürgermeisters.
 5. Wahl eines Beigeordneten und eines Schöffen.
- Spangenberg, den 3. 10. 1933.
A. Siebert, Stadtverordn.